

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Samstag den 15. September

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Revier Calmbach.

Weg-Sperre.

Der Schloßkopfweg im Staatswald Eiberg ist vom 18. d. M. ab bis auf Weiteres an der Baustelle des neuen Kreuzsteinwegs für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

Revier Schwann.

Streu-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Sept. aus dem Staatswald Abt. Tröfzbach, halbe und Zweitannen (Hut Dobel) etwa 15 Rm. Moosstreu auf Wegen zum Selbstaufbereiten. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr bei den Zweitannen, Verkauf 10 Uhr am Wildstöckle.

Dehmdgras-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat den Dehmdgrasertrag einer größeren Anzahl Wiesenparzellen im oberen und unteren Gröbhelthale unter der Hand preiswürdig zu verkaufen. Liebhaber wollen sich baldigst an den Gröbhelthalaufscher Ries wenden. Pforzheim den 13. Sept. 1894. Stadt. Tiefbauamt: Dettling.

Siebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 17. Sept. 1894 morgens 9 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem hies. Rathause: 65 Rm. Nadelholz-Scheiter, größtenteils aus dem Reichenbacher Thal, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 12. Sept. 1894. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Rothenbach-Werk.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen wir

S ä g m e h l

und

Brettchenabfallholz so lange Vorräte reichen.

Srauth & Co.

Enztlösterle.

900 Mark

Pflichtgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen und kann das Kapital lange Jahre ungelündigt stehen bleiben.

Gemeindepfleger Neuweiler.

Neuenbürg den 13. Sept. 1894.

Trauer-Anzeige.



Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin und Mutter, Tochter und Tante

Sophie Schramm,

geb. Spannagel,

nach langem, schwerem Leiden heute früh zu sich zu nehmen. Beerdigung Samstag den 15. d. M. nachmittags 4 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten:

Schullehrer Schramm,

Schullehrer a. D. Spannagel.

Calmbach den 13. Sept. 1894.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott gefallen, unsere unvergeßliche Großmutter und Urgroßmutter

Friederike Berg,

geb. Böh,

heute nachmittag 3 Uhr im Alter von 78 1/2 Jahren zu sich zurufen, was wir teilnehmenden Freunden und Bekannten schmerz erfüllt mitteilen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen: der Enkelsohn

Schullehrer Martin.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 Uhr statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche bittet man im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.

Neuenbürg.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 16. Sept. 1894, abends 7 Uhr, im Saale der Alten Post

= KONZERT =

der Sängerin Frau Adele Sellair aus Stuttgart. (Klavierbegleitung Real. Geiger.)

Eintrittspreis:

1 Person 1 M, 2 Personen 1.50 M, 3 Personen 2 M

Landw. Ausstellung des Pfinzgauverbands

in

Pforzheim

Vom 15. bis 17. September 1894.

Landw. Produkten- u. Maschinenausstellung, Vieh-Ausstellung und Prämierung nur Samstags.

Samstag den 15. Sept. 1894, nachmittags 1/2 2 Uhr großer Festzug.

Platzmeister-Gesuch.

Bir suchen zum Eintritt per 1. Okt. einen tüchtigen Platzmeister. Bewerber, welche in gleicher Eigenschaft schon thätig waren, erhalten den Vorzug.

Rehneß & Comp., Sägewerk. Höfen a. d. Enz.

Chr. Schill

San-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelfahziegel,

Patent Ludowici, Ludwigshafen, Backsteine u. Kaminsteine, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit.

Cementröhren,

Steingengröhren, Heidelb. Portland-Cement, schwarzen u. weißen Kalk feuerfeste Steine (jede Größe), Carbolinum etc. etc.

Eine Polisseuse

auf Doubletten eingearbeitet kann sofort eintreten bei

Rech, Kettenfabrikant in Neuenbürg.



Niederländisch Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

New-York

über

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart

Langer & Weber, Heilbronn

sowie die Agenten:

W. G. Blach, Neuenbürg

Fr. Bizer,



Obstmühlen und Pressen,

fahrbar und feststehend,
Obstpressen mit 20facher Hebelüberhebung, Preßkasten mit Universal-
verschluß, eigener Konstruktion, keine Hakenschlüssel.

Göpelwerke 1—4pferdige,

Futterschneid-Maschinen

für Hand- und Kraftbetrieb, in 6 Größen von M 50 an,

Schrotmühlen von 30 M an, Rübenmühlen,

Die versagende Patent-Tauchpumpen

empfehlen unter Garantie solider Ausführung und bewährter Kon-
struktion zu billigen Preisen.

Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw,

Fabrikation landw. Maschinen.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte
Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial
sichern den Konsumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat,
dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome,
goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die von den Freiherren von Güttingen dem Pfarrverweser Elben (vorher in Ottenhausen) erteilte patronatische Nomination zu der Stadtpfarrstelle in Verneck ist unter dem 28. August d. J. bestätigt worden.

Calw. (Schützenfest betr.) Beim Jubiläums-Preisschießen am Sonntag und Montag haben sich folgende Herren Preise erungen. Wie auch anderwärts üblich, werden nur die ersten 10 Gewinne veröffentlicht:

Jubiläumsscheibe (175 Meter):

1) Friedrich Treiber, Wildbad, 2) Straßenmeister Rogler, Hirsau, 3) Alois Kainer, Neuenbürg, 4) Stadtschultheiß Beyerle, Weilderstadt, 5) Wilhelm Treiber, Wildbad, 6) Eugen Dreiß, Calw, 7) Friedrich Wadenhut, Calw, 8) Ferd. Trillhaas, Neuenbürg, 9) Friedr. Deyle, Calw, 10) Georg Baumann, Calw.

Festscheibe Calw (175 Meter):

1) Wilhelm Treiber, Wildbad, 2) P. Rießer, Wildbad, 3) Friedrich Treiber, Wildbad, 4) Straßenmeister Rogler, Hirsau, 5) B. Hohenstein, Weilderstadt, 6) Eugen Dreiß, Calw, 7) E. Hippelein, Calw, 8) Georg Baumann, Calw, 9) Privatier Seeger, Calw, 10) Friedrich Cloß, Wildbad.

Festscheibe Schwarzwald (300 Meter):

1) Friedr. Deyle, Calw, 2) E. Hippelein, Calw, 3) G. Beeri, Hirsau, 4) Chr. Höhn, Neuenbürg, 5) H. Sautter, Calw, 6) Wilhelm Treiber, Wildbad, 7) Adolf Dreiß, Eningen, 8) H. F. Baumann, Calw, 9) Dr. Schüler, Calw, 10) Fr. Treiber, Wildbad.

Die Schießresultate der Calwer Schützen sind hienach als wenig günstig zu bezeichnen. Der Grund hiefür liegt übrigens sehr nahe. Am 1. Tage blieb der Stand den Gästen vorbehalten. Am 2. Tage war das Schießen durch das schlechte Wetter, durch aufsteigende Nebel und zeitweise Regenschauer sehr erschwert. Die Gewinngegenstände können vom Schützenmeisteramt erst später bestimmt werden. (C. W.)

Pforzheim, 13. Sept. Für den Festzug beim landwirtschaftlichen Gauvest ist folgende Ordnung festgestellt: Reiter; Feuerwehrmusik; — Fahnenträger, 5 Mann; — Direktionenmitglieder und Kommission. — Vorreiter; Gartenbau-Verein-Wagen; Vorreiter; Fruchtwagen, Eutingen; Vorreiter; Haserwagen, Döschelbrunn; Vorreiter vor jedem Wagen so weit möglich; Dreschwagen, Riefen; Mählewagen, Mählhäuser und Lehningen; Mählwagen, Lotthammer in Pforzheim-Brödingen; Haushaltswagen, Dürrn-Karlshausen; Hanfwagen, Kieselbrunn und Öbbrichen; Henwagen, Brödingen; Dehnbwagen, Ittersbach, Obermutschelbach, Nöttingen und Darmsbach; — Ländliche Vorreiter; Musik; Obstwagen, Pforzheim, Eisingen, Eisingen und Viltingen; Obstkellerei, Dill-Weissenstein; Weinwagen, Elmendingen und Dietlingen; Weinfuhr, Weiler u. Dietenhäuser; Hopfenwagen, Tiefendronn und Steinegg; Labakwagen, Bauschlott; Milchwagen, Budenberg, Katharinenthal, Huchenfeld und Bächenbrunn; Schaafwagen, Anton Heinen in Pforzheim; Waldwagen, Reuhäuser, Hohenwarth, Hamberg und Schellbrunn; Geflügelzuchtswagen; Bienenzuchtswagen, Bienenzüchterbezirksverein; Kaninchenzuchtswagen; Jagdwagen.

Calw. (Biehmarkt.) Der Handel in Fettvieh auf heutigem Markt war flau, dagegen in Milchvieh sehr belebt bei hohen Preisen. Zufuhr 481 Stück. Auf dem Schweinemarkt waren zugebracht 26 Körbe Milchschweine, 80 Stück Läufer. Die ersteren galten 34—42 M pro Paar und wurden rasch abgesetzt, ebenso die Läufer. Auf dem Pferdemarkt zeigte sich geringe Kauflust.

Deutsches Reich.

Aus Baden, 12. Sept. Durch die ungemein regnerische Witterung der letzten Tage sind auch die Truppenübungen im Seekreis einigermaßen beeinträchtigt worden; so mußten am letzten Freitag die Übungen der 58. Infanteriebrigade ausfallen. Jetzt scheint kältere und hellere Witterung eintreten zu wollen.

Sehr große Befürchtungen erregt die bisherige nässliche Witterung nun auch im Markgräflerlande wegen der Weinernte. Man befürchtet, daß die Trauben nicht zur Reife kommen können, und das wäre um so mehr zu beklagen, als in vielen Lagen ein großer Herbst zu erwarten ist, sowohl nach der Menge der Trauben wie nach der Größe der Beeren. Selbst wenn mangelnder Sonnenschein die Güte und den Zuckergehalt des Gewächses beeinträchtigt, so könnte doch bei einigermaßen günstiger Witterung durch die Menge noch ein gewisser Ausgleich gefunden werden.

Rheinau, 12. Sept. Der 58 Jahre alte verheiratete Landwirt Heinrich Marzenell von Relaishaus wurde von einigen Leuten im Wirtshaus mit Schnaps traktiert und dann mit einem Kübel voll kaltem Wasser beschüttet. Derselbe war sofort bewußtlos und mußte nach Hause gefahren werden, woselbst er am nächsten Tag einem Herzschlag erlag.

Hagen, 11. Sept. Die „Westf. Volksz.“ berichtet von einem abscheulichen Verbrechen, das gestern Nachmittag auf dem Goldberge an einer 47jährigen Händlerin namens Henriette Heinemann aus Rhoden in Waldeck verübt worden ist. Sie wurde von einem Strolch, der sich erboten hatte, ihr den Weg zu zeigen, überfallen, ihrer ganzen Burschaft beraubt, mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhaus; an ihrem Auskommen wird gezweifelt. Von dem Verbrecher hat man bis jetzt keine Spur.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das Gesuch des besoldeten Gemeinderats Dr. Götz um Entlassung aus dem städtischen Dienst infolge seiner Ernennung zum Wirkl. Staatsrate genehmigt, und demselben der Dank der Stadt für seine langjähr. hervorragenden Dienste von den beiden bürgerl. Kollegien ausgesprochen. Die Stelle eines besoldeten Gemeinderats an

Empfehle bei Bedarf zu wirklichen en-gros-Preisen:



Regulateure,

feinste Qualität, sowie

Taschen-Uhren

in Nickel, Silber u. Gold unter Garantie zu den äußersten Preisen.

Joh. Georg Müller, Versandgeschäft, Pforzheim, Calwerstr. 14 II.

Agent

ein tüchtiger, für den Bezirk Neuenbürg wird von erster

Weingroßhandlung

gesucht. Sehr hohe Provision. Offerten unter A. B. 33 postlagernd Freiburg (Baden).

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat, findet bis 1. Oktober gute Stelle.

Wo sagt die Expedition.

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände.

Ziegelei Hirsau bei Calw.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen findet sofort Stelle.

Wo sagt die Geschäftst.

Neuenbürg. Vergebung von Grabarbeiten.

Die Grabarbeit zur Erstellung eines Neubaus an der alten Pforzheimer Straße im Anschlag von ca. 400 M wird am

Montag den 17. Sept. 1894 in der Restauration Waldeck vergeben und es wollen Offerte bis Montag

Vormittag 9 Uhr

bei Ernst Scholl hier

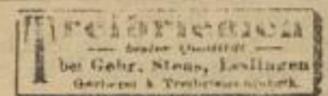
eingereicht werden, welche letztere auch jede gewünschte Auskunft über das Geschäft erteilt.

Neuenbürg.

Allen meinen Freunden, Kollegen und Bekannten des Bezirks, von denen ich mich vor meiner Verziehung nach Nagold nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege

herzlich Lebewohl!

A. Niggel, Landjäger.



Liebezell.

Rosinen u. Weinsteinensäure zur Mostbereitung

empfiehlt billigt

Fr. Bey.

Kalender

für das Jahr 1895

sind in den verschiedenen bekannten Sorten eingetroffen und zu haben bei G. Meß.

Stelle Götz wird sofort ausgeschrieben, und zwar auf 6 Jahre mit einem Gehalt von 9200 Mark.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Stuttgarter Sozialdemokraten ihren Genossen Klotz als Landtagskandidaten für die Stadt Stuttgart aufgestellt, und die bürgerlichen Parteien der Hauptstadt werden gut daran thun, sich bei Zeiten auf einen Kompromißkandidaten zu vereinigen, da es andernfalls sich leicht ereignen könnte, daß ein vormaliger Schreiner-geselle die Landeshauptstadt im württ. Landtag vertritt.

Stuttgart. (III. freier Bäcker-Verbandsstag.) Große Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und Kochkunst. Neben den von hiesigen und auswärtigen Bäckermeistern und Konditoren, sowie den größeren hiesigen Hotels ausgestellten Erzeugnissen erregten insbesondere die Aufmerksamkeit der Besucher die mannigfaltigen dem Gewerbebetrieb dienenden Maschinen u., deren eine ganze Menge zur Schau gestellt sind. In 6 Gruppen enthält die Ausstellung Bäckerei- und Konditoreierzeugnisse, Erzeugnisse der Kochkunst, Wein, Spirituosen, Konserven u., Materialien und Rohprodukte, Maschinen, Backöfen, Litteratur, Altentümer, Boden- und Kücheneinrichtungen u. s. w. Die erste Gruppe: Back- und Konditoreiwaren umfaßt etwa 100 Aussteller. Das Hauptkontingent stellen natürlich unsere einheimischen Bäcker, deren Produkte uns in Schauläden ja täglich vor Augen geführt sind. Immerhin finden sich aber in der Ausstellung Kunst- und Originalprodukte, wie man sie nicht stets zu sehen bekommt. Beim Eintritt fällt das Auge des Beschauers zunächst auf eine Kollektion schwervergoldeter Tafelgeräte für Restaurants und Konditoreien (von Karl Senfft, Stuttgart), sehr hübsch arrangiert sind die von der Konditorei Neumann ausgestellten Erzeugnisse (sämtliche württ. Fürsten von Ulrich dem Stifter bis zum jetzt regierenden König Wilhelm) sind höchst originell ausgeführt, ferner die Ausstellung des Hotels „Herzog Christoph“, des Hrn. Hofnagel zur Viederhalle u. s. w. Eine Riesenzettel, welche eine Ausdehnung von 2,80, 1,50 Meter hat, und aus der Bäckerei von G. Fülle (Ludwigsstraße) hervorgegangen ist. Das Gewicht beträgt über 1 Ztr. Ein solches Ungeheuer läßt sich nur in einem Ofen neuester Konstruktion herstellen. Ein neuer Ofen mit verstellbarem Herd kann im Hofe der Gewerbehalle gesehen werden. Sehr originell hat die Karlsruher Bäcker-genossenschaft ausgestellt, indem sie ein vollständiges Gebäude von Backwerk aller Art errichtet hat. Ebenso wie dieses Häuschen erinnert noch manch anderes, mit Marzipan und Zuckerbrot gedeckt, an das Märchen von „Hansel und Gretel“. Was spezifisch schwäbisches Backwerk anbelangt, so haben J. M. Fehl, R. Rothmann und Thalheimer das berühmte Ulmer Zuckerbrot, Seigen u. ausgestellt. Die fränkische Bäckerei findet ihren Hauptvertreter in Chr. Bürger-Heilbronn, Schweizer Gebäck sieht man bei M. Lang-Tettmang, ausgezeichnete Lebkuchen bei G. Schweighardt-Cannstatt während Werner und Pfeleiderer-Cannstatt uns eine Kollektion Brot aus aller Herren Länder vor Augen führen. Jul. Baader, Hoflieferant, Bregelfabrik in Freiburg i. B. bildete seine eigene Firma aus lauter Bregeln. Für die Haarstriche waren hierzu solche kleine Bregelchen nötig, daß 6 Stück derselben auf ein 10 J.-Stück gehen. Hofbäcker Keller in Konstanz hat die alte hölzerne und bedachte Rheinbrücke nachgebildet; über dieselbe rollen auf Bregelrädern die Bäckertugenden, der Briefträger u. s. w., ferner befindet sich in dessen Ausstellung die Nachbildung des Musiklokals im Konstanzer Stadtgarten. Gottl. Klemm aus Stuttgart zeigt neben seiner reichen Ausstellung einen pompösen Aufbau, ein Modell von Schloß Lichtenstein. Ferner haben ausgestellt: Hoflieferant Männer-Stuttgart, Süßigkeiten in verschiedener Form; Leo Rothschild von Nordstetten, Jagen, Wägen (Osterkuchen u.); Otto Vöfler von Freiburg und Otto A. Kaiser eine Bregel-Pyramide; Karl Senfft-Stuttgart Nickelgeschirre, Scherer-Stuttgart Produkte der Bienen in Honig und Wachs; Louis Augustin in Leipzig und

weitere 3 Firmen haben Abwäg- und Teigteilmaschinen ausgestellt. Die Ausstellung ist außerordentlich interessant. Das Publikum drängt sich massenhaft in der Ausstellung, welche noch bis 16. d. M. dauert, so daß deren finanzieller Erfolg durchaus gesichert erscheint.

Ulm, 10. Sept. Heute Mittag tagte hier im Bahnhof die Delegiertenversammlung des Landesbienenzüchtervereins. Der Vorstand des Landesvereins, Oberlehrer Weiher von Künzelsau, begrüßte die Versammlung, in der 34 Bezirksvereine und im ganzen 73 Stimmen vertreten waren. Der Verein besitzt ein Vermögen von 10 000 M., dessen Erträge sowie die sonstigen Einnahmen zur Förderung der inländischen Bienenwirtschaft zweckmäßig verwendet werden. Das Organ des Vereins, Die Bienenpflege, wird in 2520 Exemplaren ausgegeben. Die Wahlen fielen so ziemlich wieder auf die bisherigen Vertreter, nur an Stelle des wegen Krankheit zurücktretenden Redakteurs, Stadtpf. Bälz von Islofen, der mit Geschick dieses Amt versehen hatte, wurde Pfarrer Dr. Blind von Hollenbach gewählt. Es konnte gerühmt werden, daß die württ. Insektenwelt dadurch alle Anerkennung finde, daß aus ihr wiederholt nach auswärtig, so heuer nach Wien, Preisrichter aus ihrer Mitte berufen wurden. Aus Anlaß des Geschäftsberichts wurde auch über Versicherung der Bienen gegen Feuergefahr und allerlei Schaden, ferner über die Errichtung von Lehrbienenständen in den verschiedenen Gauen des Landes, sowie die Beschaffung einer Bibliothek für den Landesverein beraten. Nachdem noch ein Telegramm an den bisherigen Redakteur der Bienenpflege, Stadtpf. Bälz, derzeit in Wildbad, beschlossen und derselbe zum Ehrenmitglied ernannt, auch der Vorsitzende durch eine Ansprache gefeiert worden war, schloß dieser die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den König, als den Gönner des Vereins und Ehrenpräsidenten der Wanderversammlung und Ausstellung von 1887 in Stuttgart.

Obertürkheim, 12. Sept. Gestern Abend wurde hier beim Badhaus an der Brücke die Leiche des jungen Mannes aus Remmuth, der sich bekanntlich am Sonntag vor acht Tagen nach Mettingen zur Kirchweih begeben hatte und von dort nicht wieder zurückgekehrt war, aus dem Redar gezogen. Da der Schädel ganz eingeschlagen ist, nimmt man an, daß der Unglückliche einem Gewalttätigen zum Opfer fiel, aus-gezogen und in den Redar geworfen wurde.

Entringen, 4. Sept. Am 31. August erhielt Bierbrauer Frank einen Brief von einem spanischen Schwindler. Derselbe enthielt die Mitteilung (ein Geheimnis), daß in Entringen resp. in der Nähe des Orts 448 000 Frs. (358 400 Mark) vergraben liegen. Der Schwindler gab vor, er sei voriges Jahr mit der Regimentsparolasse als spanischer Zahlmeister nach Deutschland desertiert. Die Liebe zu seiner in Spanien zurückgebliebenen Tochter habe ihn dorthin zurückgetrieben. Bevor er aber nach Spanien zurückgekehrt, habe er aus Vorsicht in der Nähe Entringens seinen Schatz (448 000 Frs.) in einer mit Leder umhüllten Zinkkassette gesichert und vergraben. Bei seiner Rückkehr sei er in Coruna zu 15 Jahren Militärgefängnis verurteilt worden; diese Strafe habe er in San Sebastian. Die Liebe zu seiner armen Tochter treibe ihn, dieses Geheimnis andern anzuvertrauen; denn er könne sich kein Kapital selbst nicht verschaffen. Nun verspricht er 1/3 dieser Summe abzuliefern, wenn Adressat seine Bedingungen annehme: 1) Verschwiegenheit und Aufrichtigkeit ist Ehrensache. 2) Seiner Tochter und einer weiteren Dame das Reisegeld von Spanien (Coruna) vorzustrecken, denn seine Tochter bringe Zeichnungen von der Stelle des Verstecks u. 3) Die arme Tochter bleibt bis der Schatz gehoben wird, da sie bei der Operation (?) zugegen sein muß; die Hebung kann aber erst auf Befehl des Vaters geschehen (?) — Auch noch ein Vermittler Angel Miquel en Aboles wird genannt; vorsichtswise soll die Korrespondenz mit „Maximo“ unterzeichnet werden. Unterzeichnet ist der Brief mit Manuel Stauch, Militärgefängnis San Sebastian. (Die Sache darf einem wohl spanisch vorkommen. Lt. Staatsanz. erhielten auch noch weitere Personen im Schwarzwaldkreise, so

Flaschner R. in Nagold solche Liebesbriefe. Der spanische Ritter scheint es mit seinen Schwindeleien besonders auf unsere Landsleute abgesehen zu haben. Die Red.)

Freudenstadt, 9. Sept. Seit gestern Nachmittag von 4 Uhr ab bis heute früh wütete ein mit heftigem Platzregen verbundener orkanartiger Sturm, wie wir ihn hier noch selten erlebt haben. Derselbe riß eine Unmasse unreifes Obst von den Bäumen, entwurzelte teilweise in vollem Ertrag stehende Bäume und richtete noch ebenso an den übrigen, nahezu reifen Feldfrüchten ganz bedeutenden Schaden an. — Gestern fiel auf dem Kniebis der erste Schnee.

Stuttgart, 13. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 1000 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2 M 50 J bis 4 M — J. — Zufuhr am Markt: 2500 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 15 bis 20 M.

Stuttgart, 13. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 800 Ztr. Mostobst, Preis 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf. per Ztr.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat der polnischen Ausstellung in Lemberg seinen längst versprochenen Besuch abgestattet. Die Polen und namentlich der galizische Adel haben es sich nicht nehmen lassen, bei dieser Gelegenheit nicht nur ihre Treue gegenüber dem Habsburger Kaiserhaus, sondern auch deren bedeutenden politischen Wert in möglichst helle Beleuchtung zu setzen und Kaiser Franz Josef konnte nicht umhin, seinen polnischen Unterthanen zuzugestehen, daß sie in der That mit gutem Beispiel den andern Völkern des Oesterreichs vorangehen. — Die Deutschen in Ostböhmen haben einen besonderen Bund errichtet mit der Aufgabe, die nationalen und wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Bewohner Ostböhmens (insgesamt 350 000 Seelen) zu fördern und den national bedrohten Stammesgenossen Hilfe zu bringen. Der Bund ist bereits durch Ministerial-Erlaß genehmigt worden.

London, 11. Sept. So kaltes Wetter, wie es gegenwärtig hier herrscht, hat es seit 20 Jahren im September in der britischen Hauptstadt nicht gegeben. Am 6. d. M. waren morgens nur 39° Fahrenheit (2 1/2° R.).

Die Franzosen, deren Herrschaft auf der Insel Madagaskar niemals volle Anerkennung gefunden hat, sehen sich genötigt, eine besondere militärische Expedition dorthin auszurüsten, um nicht ganz von den dortigen Eingeborenen von der Insel vertrieben zu werden.

Paris, 12. Sept. Als der italienische Konjul in Grenoble nach vierwöchigem Urlaub zurückkehrte, fand er seine Wohnung ausgeraubt. Man soll den Dieben auf der Spur sein.

Die Holländer haben endlich bessere Nachrichten von der Insel Lombok erhalten. Sie haben den befestigten Platz Arung nach heftiger Beschießung genommen und viel Waffen und Munition erbeutet. Der feindliche Radsjah hat auch den gefangenen genommenen Hauptmann Lindgreen und seine Abteilung wieder freigelassen, wahrscheinlich, um sich mildere Bedingungen zu sichern. Die Holländer hoffen ihn in das Gebirge zu verdrängen, wo ihn der Hunger bald zur Unterwerfung zwingen dürfte.

Der Krieg in Asien scheint sich unerwartet schnell zum Ende zu neigen. Die chinesischen Landtruppen in Korea sind von den Japanern völlig umzingelt und werden sich wie die Franzosen in Sedan bedingungslos ergeben müssen, wenn dies nicht schon erfolgt ist. Eine Einmischung Englands oder Russlands verabscheut der Kaiser von China, weil er wohl nicht mit Unrecht fürchtet, dadurch vom Regen in die Traufe zu kommen. Der chinesische Hof hat aber auch andererseits Höllenangst vor einer japanischen Invasion in China selbst und einem Angriff auf die Hauptstadt Peking. Die über Kopenhagen in Europa verbreitete Meldung, daß zwischen den feindlichen Heerführern in Korea ein Waffenstillstand abgeschlossen sei und daß China bereits Friedensunterhandlungen mit Japan eingeleitet habe, findet deshalb vielfach Glauben, obgleich eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht noch aussteht.



Aus der Schweiz, 10. Sept. Das neulich vom Wanderverfeld auf eigene Faust verduftete Bataillon Nr. 96 ist nicht nur wiedergefunden, sondern auch seine Ehre ist gerettet. Die „N. Zür. Ztg.“ berichtet aus Einsiedeln: Die Untersuchung betreffend das Bataillon Nr. 96 ergibt, daß keine böswillige oder leichtfertige Absicht des Kommandanten vorlag, sondern der Wegmarsch vom Gefechtsfeld die Folge eines Mißverständnisses und unrichtiger Meldung war. — Aus Romanshorn berichtet das nämliche Blatt: Vergangene Nacht um Mitternacht gerieten in einer hiesigen Wirtschaft Italiener und Deutsche in einen Wortwechsel, der zur Thätlichkeiten führte. Es wurde zu den Messern gegriffen und ein Deutscher verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein zweiter wurde schwer verwundet. Die Thäter sind verhaftet.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Jude.

Eine Wilderergeschichte aus dem Rothaargebirge von Chr. Fleischhauer. (Nach einer wahren Begebenheit.) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Tage sind vergangen, Tage, in denen der schwarze Jude zeigte, daß er mit seinen Genossen wieder einmal die Gegend des Rothaar als sein Erntefeld betrachtete. In fieberhafter Aufregung war das Personal der betroffenen Obersförsterei. Vergebliche Mühe, die man sich gab, des Frevlers habhaft zu werden. Vor Jahren hatte man sich dadurch zu helfen gesucht, daß man Militär requirierte. Wenn man auch den Räubersführer nicht fing, so war ihm doch ohne Zweifel der Boden zu heiß geworden, er war mit seinen Genossen auf eine Reihe von Jahren verschwunden. Und nun wieder das alte Lied. Um den schwarzen Jude insbesondere, wie der Hauptwilderer bei den Forstbeamten sowohl, wie beim Volke genannt wurde, hatte sich mit der Zeit ein Schleier des Märchenhaften gewoben. Man erzählte ihm Thaten nach, die er niemals ausgeführt. Eine Hauptrolle aber spielte bei allen diesen Geschichten, die bei manchen als unumstößlich wahr geltende Mär. er sei fest gegen Kugel und Strich. Daß er einst von der Kugel eines Jägers verwundet, lange sich gelegen, hatte er geschickt zu verheimlichen gewußt. Warum sollte er seinen Feinden einen Glauben rauben, aus dem er bei mancher Gelegenheit nur Vorteil gezogen. Ueber sein Herkommen auch erzählte man sich wunderliche Geschichten, in Wirklichkeit wußte Niemand etwas genaueres über ihn.

Mästelhaft war diesmal, wie vor Jahren der Umstand, daß das gefrevelte Wild sicheren Abzug fand, man nie den Abnehmern, nie den Heklern auf die Spur kam. Sollte die Bande in der Nähe einen Helfershelfer haben, einen Helfer, auf den man seiner Stellung nach keinen Argwohn warf, keinen Argwohn werfen konnte?

Wie oft hatten die Forstleute sich hierüber die Köpfe zerbrochen, sie standen immer wieder vor vollendeten Thatfachen. —

Im Garten neben dem Wirtshaus „zur Linde“ sitzt Kosel. Die stille Laube des Gartens ist ihr Lieblingsaufenthalt, hier verrichtet sie mancherlei Arbeit, wenn es drinnen im Hause zu dunstig und schwül ist. Es ist Mittag vorüber, der Wirt giebt sich aber noch immer seiner liebsten Beschäftigung hin; er schnarcht im Lehnstuhl. Draußen auf dem Wirtshof steht eine einziger Wagen, blau angestrichen mit einem weißen Planteilch bedeckt; solche Wagen haben die gewöhnlichen Handelsleute viel in der Gegend. Das Pferd ist ausgespannt, der Fuhrmann sitzt unter der mächtigen Linde, die Arme auf den Steintisch gekreuzt, das müde Haupt auf sie gelegt, der Mann schläft. —

Ein betäubender Duft zieht vom blühenden Lindenbaume mit seinen tausenden von Blüten durch die heiße Luft und unzählige Bienen summen oben im Geäst eine einschläfernde Musik.

Neben dem Schläfer vorbei schreitet der schwarze Jude dem Hause zu. Der schlafende Wirt und der schlafende Fuhrmann schienen ihm

nicht sonderlich passende Gesellschaftler zu sein. Er tritt wieder in die Haustür und blickt suchend umher. Sein Blick haftet auf dem Gärtchen am Hause.

„Dort wirst Du sie finden“, murmelte er leise und öffnete die nur angelehnte Gartenthür.

Die Kosel fuhr empor, als sie den Wilderer so plötzlich am Eingang der Laube erscheinen sah, und das Messer, mit dem sie am Gemüse hantierte, entfiel ihrer Hand. Doch das alles nur einen Augenblick.

„Ich war so in Gedanken versunken“, sagte sie wie entschuldigend zu ihrem Besuch und nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf. Was hatte sie auch zu befürchten.

Jude setzte sich ruhig auf die enge Holzbank neben das Mädchen und bot ihm zum Gruße die Hand.

„Guten Tag Kosel, wie geht Dir's Mädchen, wir haben lange nicht miteinander geredet, doch“ — — — und er blickte ernst in die braunen Augen der Jungfrau — — doch Du nimmst etwa übel, daß ich noch Du sage, wie vor Jahren?“

„Nicht doch, Ihr — — —“

„Ich könnt's auch nicht anders, das „Sie“ käme mir wenigstens nicht leicht von den Lippen; denn sieh, Kind, ich hab' Dich gekannt, als Deine Mutter selig noch lebte, ich habe Dich auf diesen meinen Knien geschaukelt.“

Das Mädchen hatte aufgeblickt. Der herzliche Ton, in dem der Wilderer sprach, griff ihr an's Herz und dann sprach er von der Mutter und unwillkürlich drängte sich eine Thräne in Kosel's Auge.

„Ach meine Mutter, ich habe sie kaum gekannt. Ihr kanntet sie näher?“

Der Wilderer nickte bloß und blieb gedankenvoll eine Dampf Wolke in die Luft. „Wenn Du Dich im Spiegel siehst, Kosel, so siehst Du das Ebenbild Deiner Mutter, gerade so war sie vor nun über zwanzig Jahren.“

Es verging eine Weile in lautloser Stille. Die beiden so verschiedenen Menschen hingen ihren Gedanken nach, wie verschieden konnten nicht diese Gedanken sein, und doch, diesmal beschäftigten sie sich nur mit einer Person: mit Kosel's Mutter.

Der Wilderer brach das Schweigen.

„Es ist einsam hier oben im Wirtshaus zur Linde.“

„Wohl, doch ich hab' ja den Vater, die Wirtschaft, da giebt's zu thun, und langweilig wird's einem nimmer!“

„Barst noch nicht draußen in der Welt?“

„Ein paar Stunden weit, gelegentlich mit dem Vater.“

„Und sonst keinen Verkehr?“

„O doch, ab und zu mit den Familien der Förster, den Leuten drunten im Dorfe, dann denkt an die vielen Fremden —“

„Ist die Tina drüben aus der Obersförsterei noch zu Hause?“

„Sie ist draußen, hat unten an der Diemel irgendwo auf einem Gute eine Stelle angenommen.“

„Dann warst Du lange nicht auf der Obersförsterei?“

„Seit einem halben Jahre nicht.“

„Dann kennst Du auch den jungen Forstmann, den Hans Wänger noch nicht?“ Von der Seite blickte der Wilderer auf das Mädchen, über dessen Antlitz sich bei der letzten Frage eine helle Röthe ergoß. Die Kosel bückte sich nieder auf die Arbeit und antwortete unsicher: „Doch, doch, verkehren ja die Forstleute oft hier und trinken ihren Schoppen.“

„So, dann war der Hans wohl kürzlich hier? Nicht? Hat wohl einen kleinen Streit gesetzt zwischen Euch Beiden?“

„Streit, zwischen uns Beiden? Wie meint Ihr?“

Der Wilderer lachte. „Du kannst Dich schlecht verstellen, Kosel, verstehst nicht zu lügen, ist gut auch.“ Dann blickte er seiner Nachbarin fest in die Augen. „Wer war es, der vor einigen Tagen hier an dieser Stelle mit Dir sprach, dem der Vater so zornig sein Haus verbot?“

„Ihr wißt?“ fragte erschreckt das Mädchen und faltete die Hände im Schoße. Bittend war der Blick auf den Mann da neben ihm gerichtet. „Hat der Vater — —“

„Ich weiß alles, Kosel. Hat der Vater Dir etwa harte Worte gesagt nach jenem Ereignis?“

„Nein, doch ich hatte gefürchtet — — — er war so zornig — —“

„'s ist gut; denk' Kind, daß ein Schutzengel um Dich sei, der Dich vor Argem behütet, oder glaubst Du nicht, daß Dein Mütterlein droben herab sieht auf ihr Kind und ihm Hilfe sendet in schweren Zeiten des Lebens?“

(Fortsetzung folgt.)

Im September sollte jedermann seinen Keller an einem schönen Tage gründlich reinigen, was nur reinigen heißt. Sodann läßt man einige Tage und Nächte alle Kelleröffnungen offen, schönes trockenes Wetter vorausgesetzt, damit trockene Luft den Keller durchziehen kann. Denn der Keller muß, wenn der Rost gut aufgehoben sein soll, trocken und kühl sein. Dazu natürlich auch reinlich und ohne schlechte Gerüche. Am allermeisten schadet dem Rost, wenn sich allerlei Gemüse neben den Fässern befindet, wovon manches in Fäulnis übergeht. Es wäre viel besser, zwei Keller zu haben, einen fürs Gemüse und den andern fürs Getränke.

[Eine Patriotin.] Elsa (zu ihrer Freundin): „... Aber, Ida, Du wirst doch einem Lieutenant nicht einen Korb geben?! ... Das muß Dir schon Dein Patriotismus verbieten!“ — [Zamuthung.] Mutter (zur Tochter): „Schon wieder Bücher! ... Stecke Deine Nase, anstatt in Romane, lieber in die — Suppe!“ — [Immer im Beruf.] Kaufmann (zum Porträtmaler): „Entschuldigen Sie, was kost' das Porträt, wenn ich das Del selbst dazu liefere?“

[Trost im Unglück.] Der Perier mag ja von mancherlei Gefahren bedroht sein, aber in einer Beziehung ist er doch zu beneiden! — „Und das wäre?“ — Er wird nicht von Lebensversicherungsagenten überlaufen! — [Der galante Krater.] „Rauchte denn gerade der Versuch, als Sie den Berg hinaufstiegen?“ — „Wo denken Sie hin, es waren ja meist Damen bei der Partie!“

Gedankenräucher. Zum Wohlthäter bedarf es eines guten Herzens und eines schlechten Gedächtnisses. Eine Runzel ist ein Strich, den die Zeit der Schönheit durch die Rechnung macht.

Telegramme. Berlin, 14. Sept. Das Kleine Journal will wissen, der Scheunenbrand in Riesen, wobei kürzlich 2 Soldaten des 4. Grenadierregiments verbrannten, sei von dem Scheunenbesitzer selbst angelegt worden. Derselbe wurde verhaftet und ist geständig.

Berlin, 14. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Finne: Als der Güterzug den Tunnel bei der Station Lis passierte, stürzte die Decke des Tunnels ein. 10 Wagen wurden zertrümmert, 2 Personen schwer verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Thorn, 13. Septbr. Der gegenwärtig stattfindenden Festungsübung wohnen 60 höhere Offiziere bei; mehrere fremdländische Offiziere werden erwartet.

Turin, 14. Septbr. Eine bedeutende Feuersbrunst zerstörte in Pianezza 8 große mit Heu und Stroh gefüllte Scheunen und 7 Bauernhöfe. Der Rest einer Zündschnur wurde aufgefunden. Brandstiftung wird vermutet. Der Syndaco von Pianezza erhielt in den letzten Tagen bereits Drohbriefe.

Paris, 14. Sept. Die Cocarde behauptet in einem angeblich von Augenzeugen herrührenden Bericht, daß man während der Rettungsarbeiten in Appilly eine Frau 4 Stunden lang unter einem Waggon stöhnen hörte, man hätte die Unglückliche retten können, wenn man einen Teil des Wagens demoliert hätte, man wollte aber den Wagen schonen und so ging die Frau jämmerlich zu Grunde.

